

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 27

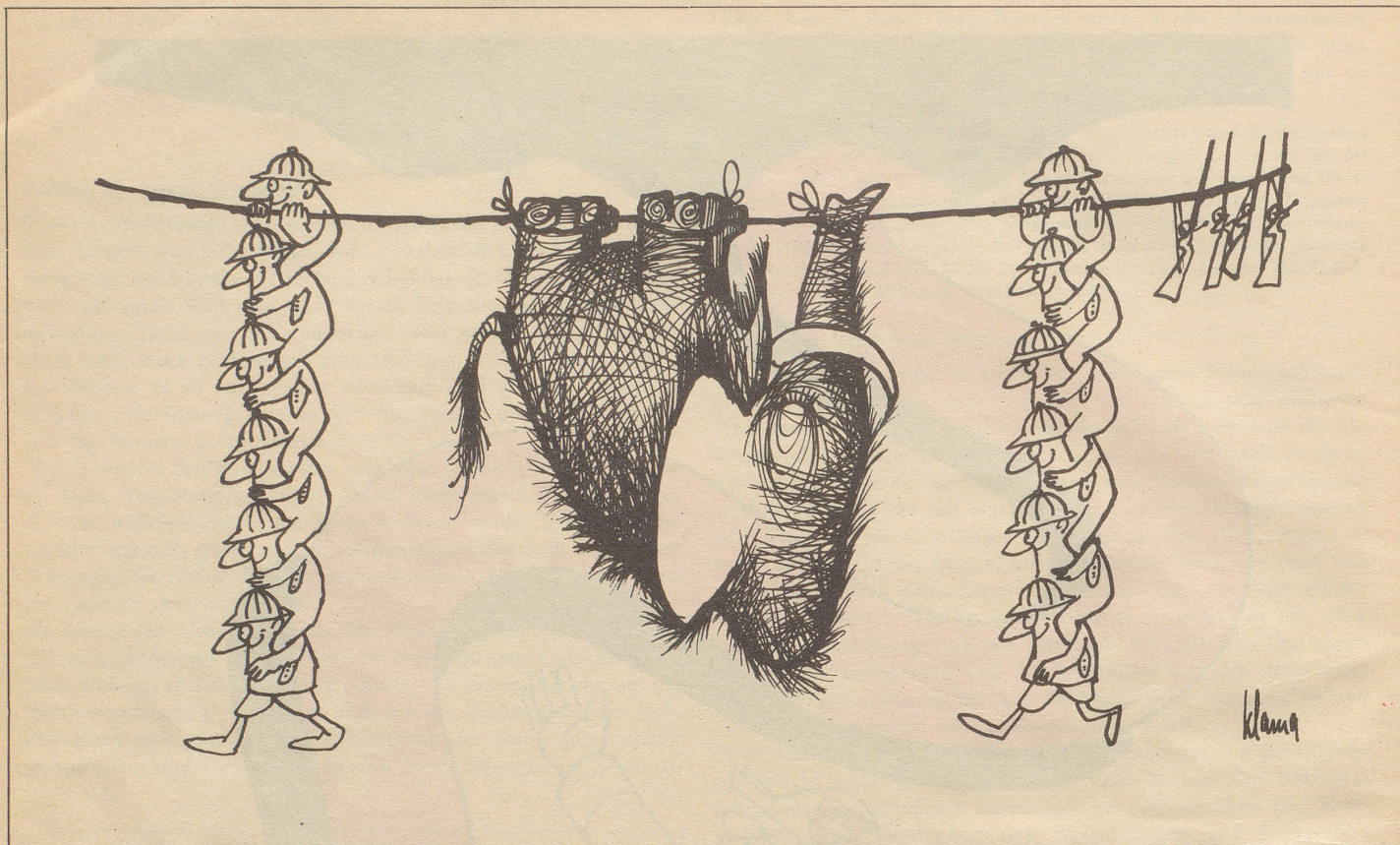
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ueber das Alter

Lord Samuel, Sprecher der liberalen Partei im britischen Oberhaus, an seinem 91. Geburtstag: «Man kann nichts dagegen tun, daß man alt wird, aber man kann sich dagegen wehren, daß man veraltet.»

Sir Winston Churchill: «Nur Kinder, Narren und sehr alte Leute können es sich erlauben, immer die Wahrheit zu sagen.»

Der 85jährige Cellokünstler Pablo Casals: «Alte Menschen haben mehr Zeit als junge. Die Stunden werden länger, wenn man sich der Ewigkeit nähert.»

Der 87jährige Dirigent Pierre Monteux: «In London hat man mir einen Vertrag mit 25jähriger Laufzeit und einer Option auf weitere 25 Jahre angeboten.»

Schriftsteller Henry de Montherlant: «In der Jugend soll man lieben, als reifer Mensch soll man Bücher schreiben und im Alter soll man endlich die Wahrheit sagen.»

Der französische Schriftsteller Marcel Jouhandeau: «Der größte Vorteil des Alters besteht darin, daß

man die Menschen wirklich kennengelernt hat und daß einem in folgedessen der Abschied von der Erde leicht fällt.»

Präsidentenwitwe Eleanor Roosevelt: «Wer mit siebzig eine reizende alte Dame sein will, muß mit siebzehn damit beginnen.»

Der amerikanische Dichter Robert Frost: «Früher haben die Jungen den Alten nachgeeifert. Jetzt eifern die Alten den Jungen nach.»

Der amerikanische Schriftsteller William Faulkner: «Die Welt ist aus dem Lot, weil sich der moderne Mensch so sehr vor dem Altern fürchtet, daß er keine Freude mehr an der Jugend hat.»

Ins Wasser

gefallen ist dieses Jahr der schöne Monat Mai. Immerhin: Regen soll ja für den Teint gut sein! Da werden sich unsere Damen aber gefreut haben. Wem der Regen die gute Laune beeinträchtigt hat, der flüchtete blitzschnell nach Hause, wo ihn, oh Wunder, die herrliche Sonne des Orients erwartete – wenigstens sofern er seine Zimmer mit den prachtvollen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich geschmückt hatte!

Nora Chamberlain, englische Modeschöpferin: «Eine Frau ist über die Blüte ihrer Jahre hinaus, wenn sie ihre Kleider nicht mehr nach der Figur, sondern nach der Temperatur wählt.»

Chaim Weizmann, erster Präsident Israels: «Wenn jemand dir von den Freuden der alten Tage erzählt, lügt er dich an.» TR

«Kultura»

Ueber der ungarischen Tragödie wird oft vergessen, daß der Anstoß dazu durch antisowjetische Demonstrationen in Polen gegeben wurde. Denn es ist eine Binsenwahrheit, daß das polnische Volk alles Russische – vielleicht mit einziger Ausnahme des Wodkas – aus tiefster Seele und mit gutem Grund verabscheut. Das weiß man in Moskau

auch, und versucht alles, um das Klima zu verbessern. So schickte das Sowjetische Kulturministerium ein Gastspiel-Ensemble mit einem der besten Zugstücke des Moskauer Repertoires nach Warschau. Es handelte sich dabei um ein modernes Problem drama des Dichters Mayakowsky, das mit erstklassiger Besetzung und den Original-Dekors auf die Reise geschickt wurde.

Als der Vorhang aufging, sah man ein behagliches Interieur, das Wohnzimmer eines gutgestellten Moskauer Parteigenossen mit allem was dazu gehört: ein warmes Kaminfeuer, bequeme Sessel, in Leder gebundene Bücher, ein Fernseh-Apparat und andere Zeichen des Wohlstandes.

Ein wahrer Sturm spöttischen Gelächters, der kein Ende nehmen wollte, war die Reaktion des Premier-Publikums. Als der perplex russische Direktor nach vorn kam, um zu erfahren, was da schief gegangen war, ließ man ihn nicht lange im Ungewissen, sondern machte sich ein Vergnügen daraus, es ihm zu erklären:

«Wir mögen, aus guten Gründen, zu arm sein, um uns alle diese schönen Dinge leisten zu können», erklärte man ihm hohnlächelnd, «aber so zivilisiert sind wir doch, um zu wissen, daß ein Kühlschranks, und mag er noch so schön sein, in die Küche und nicht ins Wohnzimmer gehört!» Julian

Spielplan und Billeite durch Reise- und Verkehrsbüros oder Tell-Büro Interlaken Tel. (036) 2 28 17 7. Juli – 8. September

TELL 50 Jahre
Freilichtspiele Interlaken